

# Millionen-Investition in die Zukunft

HOF Sonderanlagenbau hat eine neue Halle gebaut / Generationswechsel im Unternehmen vollzogen

VON ANDREAS SCHMIDT

**LOHRA.** Durch die Corona-Pandemie scheint es bei der Firma HOF Sonderanlagenbau in Lohra – dem größten Arbeitgeber der Gemeinde – etwas ruhiger geworden zu sein. Doch das Gegenteil ist der Fall: Das Unternehmen hat jüngst erst eine neue Produktionshalle in Betrieb genommen. Und: Im Familienunternehmen wurde auch der Generationswechsel vollzogen – Dr. Alexander Hof hat die Geschäftsführung von seinem Vater Hans-Georg Hof übernommen.

„Natürlich hat uns die Pandemie genauso erwischt, wie alle anderen“, sagt Alexander Hof. Allerdings habe man dann mit verschiedenen Maßnahmen auf das Virus reagiert. „Wir haben beispielsweise einen fünfstufigen Pandemieplan entwickelt, die Produktion auf ein Zwei-Schicht-System umgestellt und dort, wo es möglich war, das Homeoffice genutzt“, so Hof.

Doch habe es auch eingeschränkte Reisetätigkeiten gegeben – was sowohl Auslieferung und Montage der Systeme ebenso erschwert habe, wie die Instandhaltung oder Reparatur bei den Kunden vor Ort. Denn: HOF mit seinen knapp 300 Mitarbeitenden liefert an Pharma-Unternehmen in 27 Ländern auf vier Kontinenten. Letztlich habe man jedoch immer Lösungen gefunden, „wir haben durch Corona auch viel gelernt“, sagt Alexander Hof.

Ob während der engen Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, um zu erfahren, was beispielsweise im internationalen Außendienst möglich ist und was nicht. Denn: „Da unsere Kunden in der Pharma-Industrie tätig sind und dadurch zur kritischen Infrastruktur zählen, musste gewährleistet sein, dass ihre Anlagen laufen“, verdeutlicht Alexander Hof. Neue Wege hätten sich auch in Punkte Service für die Kunden mittels Web-Meetings ergeben. „Letztlich ist unser Team an den Aufgaben nicht nur gewachsen – die Pandemie hat uns auch stärker zusammengeschweißt“, ist sich Alexander Hof sicher.

Er ist seit Jahresbeginn Geschäftsführer der HOF Sonderanlagenbau GmbH – sein Vater Hans-Georg hat das Unternehmen, das er selbst 32 Jahre zuvor gegründet hatte, an ihn übergeben. „Mit zwei



Dr. Alexander (links) und Hans-Georg Hof in der neu gebauten Produktionshalle.

FOTO: ANDREAS SCHMIDT

Leuten habe ich damals begonnen“, erinnert sich Hans-Georg Hof – nun habe das Unternehmen nahezu 150 Mal so viele Mitarbeiter. Das erfüllt

**Standardkomponenten, die sonst binnen weniger Tage verfügbar waren, haben jetzt plötzlich ohne Weiteres zehn bis zwölf Wochen Lieferzeit – wenn es sie überhaupt gibt.**

Dr. Alexander Hof, Geschäftsführer HOF Sonderanlagenbau

le ihn schon mit Stolz, aber auch mit einer gewissen Wehmut. Denn die Pandemie hat einen Abschied, wie ihn sich der Firmengründer gewünscht hat, verhindert. „Das muss man sich mal überlegen: Nach all der Zeit kann ich mich nicht mal ordentlich verabschieden – aber das holen wir nach“, sagt Hof.

Für ihn sei wichtig gewesen, dass Alexander mit dem Unternehmen auf sicheren Beinen in die Zukunft gehen kann. Und: Die Firma bleibt in der Familie – das sei auch für die Belegschaft ein wichtiges Signal. „Die Mitarbeiter wissen: Das Unternehmen wird

nicht verkauft. Das gibt ihnen ebenso Sicherheit, wie unseren Kunden.“

Aus der Unternehmensleitung hat er sich entsprechend auch schon zurückgezogen – mit dem Versprechen an seinen Sohn, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sollte er das wollen. „Aber ich komme nicht jeden Tag in die Firma und sage ihm, was er zu tun hat“, sagt Hans-Georg Hof. Ein klarer Schnitt sei für alle Seiten wichtig.

Die aktuelle Rohstoffkrise trifft auch das Unternehmen aus Lohra. Doch habe man bei Hof schon seit jeher auf Service und damit einhergehend die entsprechende Ersatzteil-Bevorratung großen Wert gelegt.

„Dadurch liegt zwar viel Kapital auf Lager“, sagt Hof. Doch Sorge das nun dafür, dass der After-Sales-Service auch weiterhin an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr lieferbar sei. „Der Kunde braucht im Notfall nicht nur einen fachkompetenten Mitarbeiter von uns, sondern eben auch ein Ersatzteil. Und die Strategie, dass wir unsere Lagerhaltung über die Jahre hinweg stetig erhöht haben, sind die Teile bei uns auch weiterhin sofort verfügbar.“

Alexander Hof verdeutlicht, wie die Situation in der Materialbeschaffung derzeit aussieht: „Standardkomponenten, die sonst binnen weniger Tage verfügbar waren, haben jetzt plötzlich ohne

**Während kein Mensch wusste, wo es hingehet, haben wir ein großes Loch gegraben.**

Hans-Georg Hof, Gründer von HOF Sonderanlagenbau

Weiteres zehn bis zwölf Wochen Lieferzeit – wenn es sie überhaupt gibt.“ Durch zahlreiche Kontakte habe man zwar einige Prozesse auch in der Beschaffung umstellen können, „aber dennoch ist die Liefersituation gerade, was Elektro-Komponenten angeht, eine Katastrophe“.

Und dennoch hat HOF eine neue Halle gebaut. Für den Neubau zeichnete weiterhin Hans-Georg Hof verantwortlich. „Den Bedarf für die neue Halle haben wir bereits länger kommen sehen“, erläutert er. Entsprechend seien die Vorbereitungen – von den Planungen bis zum Bauantrag – bereits vor Corona gelaufen. „Und als die Pandemie begann haben wir angefangen

zu bauen – während kein Mensch wusste, wo es hingehet, haben wir ein großes Loch gegraben“, sagt er lachend.

Die Grundfläche der Halle hört sich mit 450 Quadratmetern gar nicht so imposant an. Doch die Höhe hat es in sich, denn der Neubau verfügt über 4770 Kubikmeter umbauten Raum – er ist also 11 Meter hoch, erstreckt sich über drei Stockwerke, hinzu kommt noch eine vier Meter tiefe Grube. Warum dieser Höhenbedarf? „Damit wir die Anlage über drei Etagen genau so aufbauen können, wie sie auch später beim Kunden stehen wird“ – das erspare Montagezeit und biete dem Kunden letztlich Sicherheit.

Zwei Kräne – einer mit 40 und einer mit 20 Tonnen Hebekraft – wurden installiert, um für alle Bedürfnisse gewappnet zu sein. Und auch in einen Kühlturm wurde investiert.

Die Kosten für den Neubau belaufen sich auf rund 3,35 Millionen Euro – hinzu kommen noch Investitionen in die Infrastruktur, sodass das gesamte Projekt mit 3,8 Millionen Euro zu Buche schlägt. „Eine gute Investition in die Zukunft“, sagt Geschäftsführer Alexander Hof.

## Vortrag zu „Storytelling im Geschäftsleben“

**MARBURG.** Der Fachdienst Wirtschaftsförderung des Landkreises Marburg-Biedenkopf bietet am Mittwoch, 24. November, ab 19 Uhr einen Impulsvortrag zum Thema „Storytelling im Geschäftsleben“. Der Vortrag findet im Cineplex statt, die Teilnahme ist kostenlos. Zum Inhalt: Fast jede Unternehmerin und jeder Unternehmer kann über ein neues Produkt oder das jeweilige Unternehmen eine Geschichte erzählen. Wie aber können Menschen davon überzeugt werden, dass sie dort genau das finden, was sie suchen? Wie werden aus Interessenten auch Kunden? Beim Storytelling, also dem Erzählen von Geschichten, kommt es vor allem darauf an, Emotionen zu wecken und dadurch Kunden zu binden. Dementsprechend widmet sich Referentin Sonja Gründemann während ihres Vortrags der Frage, wie sich Zahlen, Daten und Fakten in emotionale Geschichten wandeln können.

➔ **Aus organisatorischen Gründen** wird um vorherige Anmeldung gebeten. Weitere Informationen und die Anmeldung unter der Telefonnummer 0 64 21 / 405-12 25 oder per E-Mail an [HuettemannFr@marburg-biedenkopf.de](mailto:HuettemannFr@marburg-biedenkopf.de).

## Nachfolge: Möglichkeiten der Förderung

**DILLENBURG.** Irgendwann kommt das Thema auf jede Unternehmerin und jeden Unternehmer zu: die Nachfolge. Um sie erfolgreich zu gestalten, bietet die IHK Lahn-Dill am 16. November von 16 bis 18 Uhr ein kostenloses Online-Seminar mit dem Schwerpunktthema „öffentliche Fördermittel“ an. Die wenigsten Übernahmen werden ohne Fremdkapital finanziert. Im Normalfall ist der Gang zur Bank unerlässlich. Ob und zu welchen Konditionen ein Einstieg in das Unternehmen oder eine Übernahme desselben durch einen Nachfolger gelingt, hängt nicht zuletzt von dessen finanziellen Möglichkeiten ab. In der kostenlosen Online-Informationsveranstaltung werden mögliche Förderangebote von den Vertretern der WI-Bank, Bürgschaftsbank Hessen, KiW Bankengruppe und des RKW Hessen vorgestellt.

➔ **Das Seminar findet über Microsoft Teams** statt, um Anmeldung unter [www.inklahnidill.de](http://www.inklahnidill.de) (Dokumentationsnummer 117156599) bis zum 15. November wird gebeten. Der Link wird einen Tag vor der Veranstaltung per Mail an die Teilnehmer verschickt.

### KONTAKT

Andreas Schmidt  
06421/409-310

Franz-Tuczek-Weg 1  
35039 Marburg

E-Mail:  
[wirtschafts@op-marburg.de](mailto:wirtschafts@op-marburg.de)

Fax:  
06421/409-302

## Spende ermöglicht Tastaturen und Stifte für Tablets

VR Bank Hessenland übergab 1500 Euro an Förderverein der Grundschule Anzefahr-Niederwald

**ANZEFAHR.** Digitalisierung und Schule – das passe leider noch immer nicht in jedem Fall zusammen. Gerade die Schulsituation im vergangenen Pandemie-Jahr habe das nur zu deutlich gemacht, heißt es vonseiten des Fördervereins der Grundschule Anzefahr-Niederwald.

Die „Kleine Ohmteilschule – Grundschule Anzefahr-Niederwald“ hat nun jedoch einen großen Sprung in Richtung Digitalisierung gemacht, denn der Förderverein der Grundschule erhielt eine Spende der VR Bank Hessenland, überreicht durch Kundenberaterin Silke Kremer, in Höhe von 1500 Euro.

Damit soll die Digitalisierung der Grundschule vorangetrieben werden.

Denn: Durch diese Spende war es dem Förderverein möglich, zuvor vom Schulträger für die Schule angeschaffte Tablets mit insgesamt 21 Tastaturen und Stiften auszurüsten. Die Tablets sollen nun in den Unterricht integriert werden und den Schülern das moderne Arbeiten an elektronischen Endgeräten näherbringen.

„Gerade im vergangenen Jahr waren wir in besonderem Maße auf Spenden angewiesen“, sagt der Erste Vorsitzende des Fördervereins, Martin Schäfer. „Durch die Pandemie

war es uns nicht möglich, unser Sommerfest durchzuführen, das sonst für die Finanzierung unserer Projekte eine wichtige Rolle spielt. Umso mehr freuen wir uns über die großzügige Unterstützung der VR Bank Hessenland, der wir sehr dankbar sind, unser Digitalisierungsprojekt zu unterstützen.“ Wichtig sei dem Verein beim Thema Digitalisierung, „dass die Schüler nicht nur den Arbeitsumgang mit den Geräten erlernen, sondern dass sie auch für die Gefahren im Umgang mit Videospielen und dem Internet gewappnet werden. Gerade in diesem Bereich planen wir weitere Projekte.“



Martin Schäfer (hinten von links), Silke Kremer und Katja Wessel während der Spendenübergabe – vorne zeigen zwei Schüler das neue Equipment. PRIVATFOTO